

Schutzmaßnahmen

In Bayern sind 516 wild lebende Bienenarten bekannt. Mehr als die Hälfte sind im Bestand gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Durch intensive Landnutzung und Flächenversiegelung verschwindet die Pflanzenvielfalt und mit ihr das Nahrungsangebot und die Nistmöglichkeiten.

Was auch Sie für Wildbienen tun können:

Nisthilfen sind leicht herzustellen und im Garten, auf der Terrasse oder auf dem Balkon anzubringen. Ein Garten mit einer reichen Auswahl an Nektar und Pollen spendenden Blumen, Sträuchern und Gehölzen kann ein Paradies für Wildbienen sein, z.B. Blaukissen, Fetthennen, Salbei, Ysop, Klatschmohn, Beerensträucher, Wildrosen, Stockrosen, Ginster, Efeu, usw.



Alle Wildbienenarten und Hummeln sind nach Bundesartenschutzverordnung Anlage I besonders geschützt.

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)

§ 44 Absatz (1) Nr. 1 Es ist verboten, wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören. Ordnungswidrigkeiten können mit erheblichen Bußgeldern belegt werden (§ 69 BNatSchG)

Stechen Wildbienen?

Im Gegensatz zur Honigbiene und zu sozialen Wespenarten setzen Wildbienen ihren Stachel nicht bei einer Bedrohung des Nestes, sondern nur bei individueller Bedrohung ein, etwa wenn man sie zwischen zwei Finger nimmt. Meistens ist der Stachel auch zu schwach, um die menschliche Haut zu durchdringen.

Informationen

Infos zur Gestaltung eines bienenfreundlichen Gartens und einer Blumenwiese bekommen Sie beim Landschaftspflegeverband Altötting www.lpv-altoetting.de, beim Landratsamt Altötting, Sachgebiet Grünordnung und Gartenbau, Tel. 08671/502-316 oder beim Netzwerk Blühende Landschaft, www.bluehende-landschaft.de.



Landratsamt Altötting
- Untere Naturschutzbehörde -
Telefon 08671/502-758
www.ira-aoe.de

Bilder: Titel und S. 2: „Bienen, Hummeln und Wespen im Garten und in der Landschaft“ v. Helmut und Margit Hintermeier, Obst- u. Gartenbauverlag München, S. 4 unten: Erwin Scheuchl, S. 3, 4 oben, 5, 6 Karl Lipp. Text: Karl Lipp und Erwin Scheuchl
Druck: Druckerei Schwarzfischer, 84508 Burgkirchen, Tel. 08679/5106

Wildbienen (Solitärbienen) als Indikator für eine intakte Umwelt



Untere Naturschutzbehörde

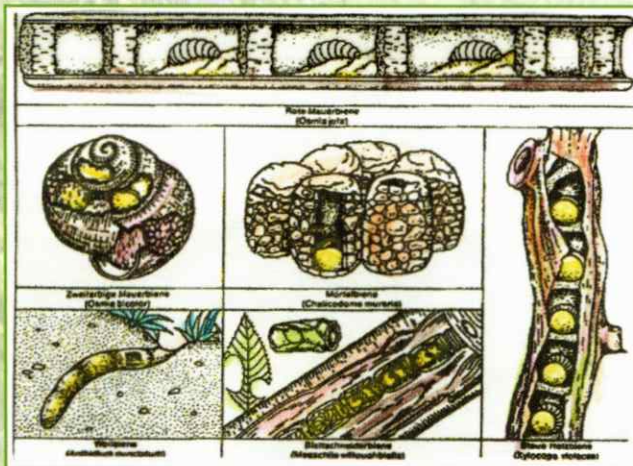
Lebensweise

Wildbienen produzieren im Gegensatz zu den Honigbienen keinen Honig.

Sie leben als Einzelgänger (solitär) und sie bilden kein Volk, deshalb gibt es auch keine Königin. Ausnahmen sind die Hummeln und einige Furchenbienen, sie bilden ein Volk. Nur die Hummeln bauen, wie Honigbienen, mit Wachs.

Ihr unschätzbare Wert liegt in der Bestäubung von Wildpflanzen, aber auch von Kulturpflanzen.

Auf Grund der solitären Lebensweise hat jedes einzelne Weibchen ihr eigenes Nest. In einer Brutröhre wird Pollen und Nektar „ihrer“ Blume eingetragen und ein Ei darauf abgelegt. Die Brutkammern werden, je nach Bienenart, mit Lehm, Erde, Harz usw. zellenweise verschlossen.



Die Made ernährt sich vom Blütenstaub. Nach der Fresszeit spinnt sie sich in einem Kokon ein, wo sie sich verpuppt und zum fertigen Insekt entwickelt (Metamorphose).

Symbiose mit bestimmten Pflanzen

Auf Grund dieser engen Blume-Biene-Beziehung werden auch seltene Blumen und Kräuter unserer Nachwelt erhalten.

Beispiele:

Pflanze	Bienenart
Ehrenpreis	Sandbiene (<i>Andrena viridescens</i>)
Glockenblume	Scherenbiene (<i>Osmia campanularum</i>)
Natternkopf	Mauerbiene (<i>Osmia adunca</i>)
Blutweiderich	Sägehornbiene (<i>Melitta nigricans</i>)
Reseda	Maskenbiene (<i>Hylaeus signatus</i>)

Verschiedene Sandbienen



Bestäubung



Sandbiene an Kirschblüte

Bei großem Blütenangebot und in mittlerer bis großer Entfernung dominiert bei der Bestäubung die Honigbiene. Etliche Wildbienen, insbesondere Hummeln, Pelz- Sand- und Mauerbienen besuchen Blüten auch noch bei Temperaturen, bei denen Honigbienen den Stock nicht mehr verlassen, sodass bei Kälteperioden während der Obstblüte die Ernte durch kälteresistente Wildbienenarten wenigstens teilweise gerettet werden kann.



Blattschneiderbiene

Eine Studie von 2008 schätzt den Wert, den Insekten wie Bienen durch die Bestäubung von Agrarpflanzen schaffen auf etwa 150 Milliarden Euro weltweit, vgl. Gallai N., Salles J.M., Settele J. & Vaissière B.E. 2009, *Ecological Economics* 68: 810-821.